

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 95.

Neuenbürg, Montag den 17. Juni 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Die am Samstag zusammengetretene Gaager Konferenz wird sich nach einer Meldung des „Petit Parisien“ in vier Kommissionen teilen: für das Schiedsgerichtswesen, militärische Fragen, Marinefragen und das Recht der Neutralen. Der französische Vertreter Bourgeois äußerte einem Berichterstatter gegenüber, er könne über die Haltung Frankreichs auf der Gaager Konferenz augenblicklich nichts sagen, zumal die Gesinnungen der anderen Vertreter in der Abrüstungsfrage noch nicht bekannt seien. Frankreich werde wie im Jahr 1899 die Rolle des verständlichen Vermittlers zu spielen suchen.

Berlin, 14. Juni. In den letzten Tagen sind, wie die „Post“ z. B. erfährt, seitens einiger französischer Eisenbahngesellschaften umfangreiche Lokomotivbestellungen in Deutschland gemacht worden. Es handelt sich um 100 Lokomotiven, deren Wert weit über 20 Millionen Fr. beträgt und die bei einer Anzahl erster deutscher Maschinenfabriken in Auftrag gegeben worden sind. Die Abschlüsse sind zu sehr guten Preisen erfolgt. Die Lieferung der Lokomotiven hat bis Ende 1908 zu erfolgen. Es handelt sich um die erste derartige Bestellung in Deutschland.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger, der seinen Sitz in Hannover hat, hält seine diesjährige Hauptversammlung am 20. Juni in der Jubiläumstadt Mannheim ab und ladet zur Teilnahme an den damit verbundenen geselligen Veranstaltungen auch diejenigen Zeitungsverleger ein, die bis jetzt noch nicht Vereinsmitglieder sind, und die sich bis zum 15. Juni bei der Geschäftsstelle des Vereins, Hannover, Königstraße Nr. 52, anmelden. Zu den geschäftlichen Verhandlungen, für die wichtige Berufsfragen, wie die Zeitungsabonnentenversicherung, der Nachrichtendienst für die Presse und die bevorstehende Ergänzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb auf der Tagesordnung stehen, haben nur die Mitglieder des Vereins Zutritt. Am Vorabend des Verhandlungstages, am Mittwoch, den 19. Juni, treffen sich die Teilnehmer in der Restauration Rosengarten, Donnerstag Abend ist eine zwanglose Zusammenkunft in der Ausstellung auf der Terrasse des Haupt-Restaurants, und am Freitag, den 21. Juni, findet ein Ausflug nach Heidelberg mit Besichtigung des Schlosses und Festessen im Luftkurort Koblhof statt.

Ueberlingen, 13. Juni. Bei der Durchfahrt der Herkomer-Automobile ereignete sich hier ein aufregender Vorfall. Ein kleines Kind kam auf die Fahrstraße und schien vor dem heransausenden Auto rettungslos verloren. Mit einer bewundernswerten Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit umfuhr der Wagenlenker das Kind. Es war der Wagen 165 (Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern). Gewerbelehrer Grether, der den Vorgang aus nächster Nähe mit ansah und das Kind im Augenblick wohl schon überfahren glaubte, wurde in der Aufregung von Herzkrämpfen befallen und brach ohnmächtig zusammen. — Unweit der Station Ruffdorf überfuhr ein Auto der Herkomer-Fahrt ein Fuhrwerk, das von Mäulen kam. Ein Pferd im Wert von 500 Mk. wurde getötet, der Leiterwagen größtenteils demoliert.

Mannheim, 14. Juni. Das Wochenprogramm der Ausstellung (16. bis 23. Juni) weist am Dienstag allgemeine Beleuchtung und am Freitag großes Feuerwerk auf, und täglich finden mehrere Konzerte statt. Vom 15. bis 18. ist eine Erdbeeren- und Kirschens-Sonderausstellung für Züchter der Umgegend geöffnet, und am Samstag, 22. Juni, beginnen die drei Rosen-Sonderausstellungen; die Rosenschnittblumen-Ausstellung, die Ausstellung von Rosen-Neuheiten in- und ausländischer Züchter und die Rosen-Bindkunst-Ausstellung. Es sei auch noch besonders

auf das herrliche Rosenfest hingewiesen, das am Samstag, 22. Juni im städtischen Rosengarten gefeiert wird. Etwa 200 Mädchen und Kinder führen in wundervollen Kostümen als Rosen, Rosenknospen und andere Blumen, Reigen auf, Gesänge werden die Rose feiern; mit einem Worte, es wird eine poetische Feier von seltener Anmut. Das Rosenfest wird am Sonntag, 23. Juni wiederholt, und am Montag, 24. Juni findet im Rosengarten ein Konzert statt, damit alle die Personen, die infolge der starken Nachfrage nach Karten das Rosenfest nicht mehr zu sehen bekommen, wenigstens noch die Saaldekoration bewundern können, die (beiläufig bemerkt) 20 000 Mk. gekostet hat.

München, 15. Juni. Heute nachmittag wurde hier ein von den Polizeiverwaltungen verschiedener Städte gesuchter schwerer Einbrecher verhaftet. Sein letzter Einbruch fand vor einiger Zeit in Zürich bei einem Goldschmied statt, wo ihm reiche Beute zufiel.

München, 15. Juni. Die schweren Gewitter mit Hagelschlag, welche in den letzten Tagen niedergingen, haben in fast allen bayerischen Landesteilen großen Schaden angerichtet. Es wurde bereits von über 7000 geschädigten Landwirten Anspruch auf Hagelentschädigung bei der bayerischen Landes Hagelversicherungsanstalt angemeldet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden insgesamt 450 Gemeindebezirke, darunter 8 zweimal, von Hagelschlag heimgesucht. Den größten Schaden hat das Korn erlitten, das im Wachstum weit voraus war.

Frankfurt a. M. Bauliche Veränderungen bedrohten die Erftenz eines Eibenbaums am Sentenberger Stift. Der Baum aber, dessen Alter auf über 300 Jahre geschätzt wird, war ein besonders schönes Exemplar seiner — bei uns immer seltener gepflegten — Art und so beschloß man ihn zu erhalten und — in den botanischen Garten zu verpflanzen. Dies geschieht nun und seit einer Reihe von Tagen wird die mit der „Berpachtung“ etwa 900 Zentner wiegende Masse mit Rollen, Eisenketten und Dampfwalzen durch die Straßen der Stadt gezogen, denn die Sache geht nur langsam von statten. Dafür soll sie auch die Kleinigkeit von 29 000 Mk. kosten.

Offenburg, 14. Juni. Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes (5 Pferde i. W. von 5000 Mk.) der Offenburg Juni-Markt-Lotterie ist Metzger Emil Bauer in Schluchsee.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juni. Die Zweite Kammer hat heute die Abstimmung über die mit dem Bahnhofsbau in Stuttgart zusammenhängenden Erweiterungsarbeiten zwischen Stuttgart-Ludwigsburg und Plochingen vorgenommen. Angenommen wurden: der viergleisige Ausbau der Strecken nach Untertürkheim und Ludwigsburg und Umbau bezw. Erweiterung der Bahnhöfe Cannstatt, Untertürkheim und Kornwestheim, ferner der Antrag Schnaidt betr. Aufnahme des Umbaus des Ludwigsburger Bahnhofs in das Gesetz, sowie eine Eisenbahn vom Güterbahnhof Untertürkheim nach Wangen und die Herstellung eines Güterbahnhofes Gaisburg, ebenso der Antrag betr. Erstellung einer linksufrigen, den örtlichen Verkehrsbedürfnissen dienenden Eisenbahn, zunächst bis Eßlingen, desgleichen die Resolutionen betr. einen Beitrag Stuttgarts und auf Fortsetzung des Baues von Nebenbahnen. Angenommen wurde auch der Antrag Rembold auf Bevorzugung von Industrie, Handwerk, Kleingewerbe, Technikern und Arbeitern des Reichslandes und Förderung der Benützung der öffentlichen Arbeitsnachweisstellen. Weiterhin wurde Art. 2 des Gesetzes, der als vierte Rate 18 Millionen bestimmt für Grunderwerbungen und den Beginn der Bauten bei Stuttgart und Cannstatt, sowie für die Teilstrecke Untertürkheim-Wangen und den Güterbahnhof Gaisburg, genehmigt

und schließlich in der Schlussabstimmung das Gesetz nach den gefassten Beschlüssen mit sämtlichen 77 abgegebenen Stimmen angenommen. Bei der folgenden Beratung von Wahlansetzungen wurde die Wahl des Abgeordneten Oberbürgermeisters v. Gauß ohne jede Debatte für gültig erklärt; dagegen kam es über die Wahl des Abg. Dr. Müßling-Münsingen noch zu einer längeren Debatte. Es dreht sich bei dieser Wahlansetzung hauptsächlich um die in einem Zeitungsinsert enthaltene Erklärung des Pfarrers Eppler von Laichingen, daß er „in der Wahl eines Vertreters des Bauernbundes keine Gefahr für die evangelische Kirche sehe, selbst wenn derselbe vom Zentrum unterstützt würde“. Wie in der Kommission, so trat auch in der gestrigen Plenarsitzung wieder der Abg. Hausmann-Balingen entschieden für die Kassierung der Wahl ein. Der Geistliche dürfe, ebensowenig wie der Staatsbeamte, seine amtliche Stellung und Autorität nicht benutzen, um die Wähler zu beeinflussen. Daß das Zentrum die Grenzlinien für die politische Bestätigung der Geistlichen, namentlich bei den Wahlen, möglichst weit gezogen zu sehen wünsche, sei ja begreiflich, denn die Agitation der Geistlichen sei die Hauptstütze für die Zahl der Mandate des Zentrums. Nachdem Berichterstatter Dr. v. Kiene darauf hingewiesen, daß Pfarrer Eppler mit seiner Erklärung im Grunde genommen gar nichts anderes getan habe, als die 15 protestantischen Pfarrer des Heilbronner Bezirks mit ihrem Aufruf zu Gunsten der Kandidatur Raumann, trat auch der Abg. Dr. Wolff (B.R.) scharf gegen Hausmann auf. Er bezeichnete es als „Hausmanns-Logik“, daß Geistliche in Stuttgart zugunsten der Kandidatur Gauß und in Heilbronn zu Gunsten derjenigen Raumanns Stellung nehmen dürfen, im Bezirk Münsingen dagegen zu Gunsten einer bauernbändlerischen Kandidatur nicht. Präsident v. Payer rügte den erwähnten Ausdruck als über das Maß einer zulässigen Kritik weit hinausgehend. Der Kommissionsantrag auf Gültigkeitserklärung wurde schließlich gegen die Stimmen der Volkspartei angenommen; von letzterer stimmte nur der Abg. Leibfried mit der Mehrheit.

Stuttgart, 15. Juni. Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hat sich in seiner heute morgen abgehaltenen Beratung mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise sich eine Einschränkung der allzu weitreichenden Etatsberatung erzielen läßt. Dem Vernehmen nach ist davon abgesehen worden, dem Beispiel des Reichstags zu folgen, wonach den einzelnen Etats eine bestimmte Zahl von Beratungstagen zugewiesen werden; dagegen wurde beschlossen, die Debatten möglichst abzukürzen und beim Kultusetat alle prinzipiellen Fragen, die bei der Schulnovelle zur Sprache gebracht werden können, nicht zu erörtern. Man hofft so, mit dem Etat der Beamtennovelle, der Erhöhung des Wohnungsgeldes und dem Diätengesetz bis zum 26. Juli fertig zu werden. Dann soll noch das Eisenbahnbaukreditgesetz erledigt und die neue Bauordnung in erster Lesung beraten werden. Zur Durchführung dieses lobenswerten Planes gehört allerdings, daß den Intentionen des Präsidenten ein größeres Entgegenkommen gezeigt wird und Streitfragen, von denen man zum Voraus weiß, daß sie zu keinem praktischen Ergebnis führen und nur den Gang der Verhandlungen erschweren, nicht aufgeworfen werden, wie dies in der heutigen Sitzung der Kammer wieder geschehen ist.

Stuttgart, 12. Juni. (Die reichsten Leute in Württemberg.) Ueber die Ergebnisse der Einkommensteuer in Württemberg auf 1. Juli 1905 wird von Präsi. H. v. Keller in den Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde eine interessante Zusammenstellung veröffentlicht. Darnach gibt es in Württemberg 92 Steuerpflichtige mit Einkommen von 100 000 bis 190 000 Mk. und 44 Steuerpflichtige mit Einkommen von 200 000 bis über 2 000 000 Mk. Was die Höchstbesteuerten anbelangt,

so haben 17 Steuerpflichtige Einkommen von 200 000 Mark versteuert, 7 von 250 000 Mark, 10 von 300 000 Mark, 4 von 400 000 Mark, 2 von 500 000 Mark und 4 Einkommen von 600 000 bis über 2 000 000 Mark. Bezüglich des Domizils sei bemerkt, daß 54 Steuerpflichtige mit Einkommen zwischen 100 000 und 190 000 Mark und einem Gesamteinkommen von 7 180 399 Mark und 334 855,50 Mark Steuer im Neckarkreis, 9 mit 1 373 916 Mark Einkommen und 65 392,25 Mark Steuer im Schwarzwaldkreis, 9 mit 1 151 969 Mark Einkommen und 53 291,20 Mark im Jagstkreis und 20 Steuerpflichtige mit 2 664 333 Mark Einkommen und 124 301,90 Mark Steuer im Donaufreis. Von den 44 Höchstbesteuerten mit Einkommen zwischen 200 000 und über 2 000 000 Mark wohnen 26 mit 11 342 361 Mark Einkommen und 562 072 Mark Steuer im Neckarkreis, 8 mit 1 966 275 Mark Einkommen und 98 300 Mark Steuer im Schwarzwaldkreis, 3 mit 1 163 355 Mark Einkommen und 52 480 Mark Steuer im Jagstkreis und 7 mit 1 971 818 Mark Einkommen und 98 587,65 Mark Steuer im Donaufreis. Steuerpflichtige, welche Einkommen von 40 000 Mark und darüber haben, also eine Summe, die zu 4 Prozent gerechnet den Erträgen von mindestens 1 000 000 Mark entsprechen würde, gibt es in Württemberg 670. Von diesen wohnen 317 in Stuttgart, 26 in Ulm, 52 in Heilbronn, 23 in Eßlingen, 31 in Reutlingen und 10 in Ludwigsburg. Wenn der neulich von dem Abg. Feuerstein in der Zweiten Kammer geäußerte Wunsch, daß diese 670 zu den Baukosten für den Neckarfanal beitragen möchten, in Erfüllung gehen sollte, so könnte eine ganz hübsche Summe zusammenkommen.

Stuttgart, 12. Juni. Der Wirt Moyer von hier, der mit seinem Fahrrad die Jakobsstraße herabfuhr, stieß mit einem vom Leonhardsplatz herkommenden Automobil so heftig zusammen, daß er unter die Räder des Automobils geschleudert wurde. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und starb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Oberndorf a. N., 15. Juni. Major Klump, Offizier des hiesigen Bezirksmedicaments, ist mit seinem 9jährigen Söhnchen Otto im Neckar ertrunken. Der Major wollte auf einem kleinen Bretterfloß, der von dem Badmeister gelenkt wurde, über den Neckar setzen, wobei das kleine Brettergefäß umkippte und alle 3 Personen ins Wasser fielen. Der Badmeister konnte sich retten. Major Klump, der in voller Uniform war, und seinen Knaben zu retten versuchte, wurde von den Fluten des angeschwollenen Stroms fortgerissen. Nach 1 1/2stündigem Suchen wurde seine Leiche gefunden, während diejenige des Kindes bis jetzt noch nicht aufgefunden ist. Major Klump, der anfangs der 50iger Jahre steht, kam vor 10 Jahren als Hauptmann von Straßburg nach Oberndorf und ist vor 3 Jahren zum Major befördert worden. Er ist von Oberndorf gebürtig, wo sein Vater Notar war.

Musberg O. Stuttgart, 15. Juni. Gestern nachmittag wurde der Landwirt Karl Stäbler bei

der Viehfütterung im Stall unversehens von einem Farnen angegriffen, auf die Hörner genommen und in den Futtertroß geworfen. In dieser Lage bearbeitete das wütende Tier den wehrlosen Mann mit den Hörnern derart, daß er am ganzen Körper mit schweren Verletzungen bedeckt wurde, bis er endlich auf seine Hilferufe aus der lebensgefährlichen Lage befreit werden konnte.

Mit dem Ruf „Jockele sperr!“ haben seit vielen Jahren die Tübingen Studenten die Holzflößer begrüßt, wenn diese mit ihren langen Flößen den Neckar hinab durch die Rufenstadt zogen. In Tübingen erschallt der Ruf schon seit einigen Jahren nicht mehr, denn die Flößerei ist auf dem oberen Neckar abgeschafft und nur noch auf den Nebenflüssen des Neckars, der Enz und Nagold werden die Schwarzwaldtannen nach Heilbronn hinabgeschafft, um von da den Neckar und Rhein hinab weiter zu wandern nach Holland. Aber die Werksbesitzer an den Flüssen haben großen Schaden durch das Sperren und Loslassen des Wassers und durch die oft stundenlange Unterbrechung der Arbeit, wenn ein Floß vorbeikommt. Man hat den Schaden, den jedes Floß anrichtet, auf 82 Mark berechnet; bei 33 Flößen im Jahre ergibt das für ein einziges Werk 2706 Mark. Die Klagen der Werksbesitzer haben ein Echo bei Regierung und Ständen gefunden; man stellte andere Holzabfuhrwege als die zu Wasser her, wahrte also die Interessen des Waldes und die der Industrie zugleich. Nachdem die Flößerei auf dem Neckar beseitigt ist, soll sie nunmehr auch auf seinem Zufluß, der Enz, und deren Nebenfluß, der Nagold, abgeschafft werden, und die Frage ist nun, ob man die 520 000 Mark, die für Abfuhrwege noch erforderlich sind, gleichmäßig für acht Jahre auf beide Flußgebiete verteilt und die Flößerei mit 1. April 1915 endgültig überall vermindert oder ob man zunächst nur die Nagold vornimmt, diese 1911 freimacht und dann die Enz folgen läßt. In der württembergischen Abgeordnetenversammlung neigte der Minister v. Bischof offenbar dieser Art des stufenförmigen Vorgehens zu. Wie aber auch schließlich entschieden wird — das „Jockele sperr!“ wird längstens in acht Jahren für immer verklungen sein. — Auch Festflößfahrten wird es dann nicht mehr geben.

Stuttgart, 15. Juni. Obstpreise. (Marktbericht der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung Stuttgart.) Engros-Markt bei der Markthalle am 15. Juni. Erdbeeren per 1/2 kg 1; Preislinge per 1/2 kg 25-50; Stachelbeeren grün 15-18; Kirichen per 1/2 kg 20 bis 25. Zufuhr ziemlich stark, Verkauf sehr lebhaft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom 17. Juni ds. Js. an wird in Herrenalb über die Kurzeit der Telegraphen- und Fernsprechdienst

an den Werktagen auf die Zeit von 7.00 vormittags bis 9.00 nachmittags, an den Sonn- und Festtagen auf die Zeit von 7.00 vormittags bis 12.30 nachmittags und von 4.00 bis 7.00 nachmittags ausgedehnt.

„Gehen Sie, Fräulein Linstow, Sie sind ein edles Gemüt, ich habe Sie bewundern gelernt. Möge der Himmel Ihnen auch einmal wieder sonnige Tage schenken.“ Er schüttelte mit echt soldatischem Freimut die kleine zitternde Hand und seufzte, als sie gegangen, tief auf. Zum ersten Male hatte er erkannt, daß seine Undine kein Herz besaß!

Margot sah regungslos im Sofa. Die letzten Vorgänge um sie her waren unbemerkt an ihr vorbeigeglitten, nur jener eine Name wirkte nach: Hasso! Ja, er war's, den sie liebte und stets lieben würde. Wie aus weiter Ferne tauchte sein Bild vor ihrer Seele auf in Marine-Uniform, den innigen Blick auf sie gerichtet; weit her tönte seine Stimme an ihr Ohr und sie meinte zu hören: „Er liebte dich so treu, wärest du die Seine geblieben, nie, nie hätte er dich verraten, wie du ihn.“

Tiefblauer Himmel wölbte sich über den schäumenden Meereswogen; in tausend weißschimmernden Flöckchen zerstob die Brandung am Ufer, die uralte Sprache des Meeressgottes murmelnd — der, welcher sie hört, versällt noch heute dem gleichen Zauber wie vor Jahrtausenden.

Der stattliche Mann, dort am Baume lehnd, schaute gedankenvoll in die bald smaragdgrün schimmernden bald tiefblau leuchtenden Wogen; er lauschte dem geheimnisvollen Raunen und Murmeln, und immer war's ein heißgeliebter Name, der da herauftönte. Kapitän Leutmann lächelte zufrieden, seine

* Neuenbürg, 16. Juni. Bei der heutigen Ergänzungswahl für den Kirchengemeinderat haben von 518 Wahlberechtigten 108 Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht (im ersten Wahlgang 105, bei der Fortsetzung der Wahl 3). Gewählt worden sind: Christian Olpp, Stadtpfleger, mit 101 St., Christian Loos, Fabrikdirektor mit 96 St., Karl Winter, Hafner, mit 93 St., Adolf Bozenhardt sen., Rotgerber mit 86 Stimmen. Somit verbleibt das Kollegium in seinem bisherigen Personalbestand unverändert. Weiter erhielten Stimmen: Karl Essig, Schreiner, 29, Rudolf Stäbler, Metallpoliermeister, 4, Adolf Lang, Postmeister, 3.

Neuenbürg, 17. Juni. Der gestrige schöne Sonntag brachte dem Enztal wieder lebhaften Verkehr, nicht nur zahlreiche einzelne Gäste, auch ganze Gesellschaften aus Pforzheim z. stellten sich ein. Auf der Höhe von Dobel ging die Jubiläumssfeier des dortigen Militärvereins unter recht zahlreicher Beteiligung der Kameradenvereine von statten. Daß aber der Verkehr mit dem freundnachbarlichen Pforzheim ein wechselseitiger ist, dafür spricht die rege Teilnahme vieler Bezirkseingewohner an dem 25jährigen Stiftungsfeste des Männergesangsvereins Pforzheim-Bröhlingen. Mit diesem Jubiläum war ein interessanter Gesangswettbewerb verbunden, an welchem sich auf besondere Einladung u. a. die Liederkranz von Neuenbürg, Obernhäusen und der Sängerbund Conweiler beteiligten. Der hiesige Liederkranz trat, zum ersten Mal außer Gau, mit dem ebenso schönen wie schwierigen Chor von Jul. Bengert „Der letzte Mitt“ auf den Plan und daß dies bei seinem gegenwärtigen Stand unter seinem Dirigenten Widmaier keine Vermessenheit war, zeigte sich in glänzender Weise. Der mit wohlthuender Ruhe und Sicherheit auftretende Verein sang den prächtigen, durchkomponierten Chor mit feiner Auffassung und vollendeter Präzision; es offenbarte sich eine gute Schulung, ein intimes Eingehen auf den durch Komposition und Text gebotenen Stimmungsgehalt, so daß der wirkungsvolle Vortrag das lebhafteste Interesse und einmütigen, lauten Beifall fand. Allgemein war daher das Urteil, daß die „Neuenbürger“ sich einen ersten Preis erlangt haben. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen. In der gleichen Abteilung konkurrierten die „Liedertafel Bienenbrunn“ und der „Sängerbund Neuhausen a. F.“ Es war nicht den Neuenbürgern, sondern denen von Neuhausen“ beschieden, an die erste Stelle zu kommen. Die Stimme des Volkes ist ja nicht die des „Preisgerichts“, ohne welches man nicht die Rechnung machen soll. Die Sänger von dem in Sängerkreisen durch ihr regelmäßiges Auftreten bei den Schwab. Landesfesten bekannten Filderort in der Nähe der schwab. Residenz hatten sich mit ihrer größeren Sängerzahl den Spiderschen jedoch nicht durchkomponierten Chor „Die Linde“ erwählt. Von dem edlen Wettstreit trafen die Neuenbürger Liederkranzler in bester Stimmung hier ein und gaben auf dem Marktplatz angekommen, nochmals ihr Preislied zum Besten, um alsdann in ihrem Lokal z. Schwanen den für sie ehrenvollen, schönen Tag zu beschließen. Anerkennens-

Undine träumte drüben in der Heimat von dem Geliebten und dem Wiedersehen, das ja von Tag zu Tag näher rückte.

Was galten dem heißen Menschenherzen zwei lange Jahre? Wie bald waren sie hinabgerauscht ins Meer der Ewigkeit, und dann kam das Wiedersehen, das herauschende Wiedersehen! — Ein Jahr lag auch bereits hinter Hasso Leutmann, noch eins, dann holte er sich seine Margot heim als treues, süßes Weib.

„Wie lange habe ich keine Nachricht mehr von ihr erhalten“, dachte er sinnend; seine Hand strich über den wohlgepflegten dunklen Vollbart; „ob wohl Briefe an mich mit dem „Neptun“ untergingen? O, Undine, meine süße, schöne Undine, bleibe mir treu, dann will ich nichts mehr fordern.“

Ein Lächeln glitt über die ersten Füge. Ja, sie war treu; er hätte seine Hand dafür ins Feuer gelegt!

Und die Wogen brausten und rauschten das Märchenlied weiter; immer deutlicher klang ihr Name an sein Ohr, sein Herz!

Zwischen den Bäumen des Waldes, der sich hier bis dicht ans Meer verschob, blickte das großgeschnittene Anliß eines Japaners mit der seinen Landsleuten eigentümlichen Reglosigkeit und Ausdruckslosigkeit hervor.

Daß er zur dienenden Klasse gehörte, erkannte man an der Kleidung, aber dennoch schien er intelligenter, als die Mehrzahl der niederen Japaner, und sein ganzes Wesen nahm unleugbar für ihn ein.

Trugglück.

Erzählung von Helene Voigt.

6) (Nachdruck verboten.)

Jetzt hob Olga den blonden Kopf höher, tiefe Verachtung lag in dem Blick, der die schöne Frau traf, und ruhig erwiderte sie: „Wenn Sie es befehlen und irgendwie an meinem schlichten Versprechen, die Summe abzuzahlen, zweifeln, dann werde ich das Geld noch in dieser Stunde holen. Ich bin Gesellschaftlerin bei Frau Majorin Leutmann und ein Wort an diese gütige, mütterliche Freundin genügt, um die Summe zu erhalten. Eigentlich wollte ich es von meinem Gehalte sparen und noch einige Klavierstunden geben.“

„Bei der Majorin Leutmann“, kam es tonlos über die Lippen der Generalin, dann aber zuckte sie zusammen wie unter einem Peitschenhieb: der General stand vor beiden Frauen und hob abwehrend die Hand gegen Olga; es schimmerte feucht in seinem Blick.

„Nimmermehr, mein Kind, die Summe dort im Kuvert genügt. Ich hatte nur mit ihrem Vater zu tun; seine schwergeprüfte Tochter soll meinewegen keine trübe Minute haben. Unsere Rechnung ist beglichen.“

„O, Herr General, wie gut sind Sie“, schluchzte Olga, bei diesen teilnehmenden Worten alle Fassung verlierend, „wie soll ich Ihnen jemals diese Großmut danken!“

werte Leistungen zeigten auch die Vereine von Conweiler und Obernhäusen. Das nachstehende, wenn auch nicht verbürgte Preisverzeichnis möge das Weitere besagen. — Preise erhielten: Abt. Landvereine unter 30 Sänger: I. Sängerbund Gemmingen (81 Pkt.), IIa. Eintracht Eisingen und Sängerbund Conweiler (62 Pkt.), IIc. Liedertanz Obernhäusen (57 Pkt.); Landvereine über 30 Sänger: Ia. Gesangverein Göbbrichen (91 Pkt.), Ib. Harmonie Wärm (88 Pkt.), Ic. Sängerbund Detisheim (85 Pkt.); Abteilung Stadtvereine unter 50 Sänger: I. Sängerbund Neuhausen a. F. (110 Pkt.), Ib. Liedertanz Neuenburg (96 Pkt.), II. Liedertafel Büchenbronn (78 Pkt.); Abteilung Stadtvereine über 50 Sänger: Lyra Durlach (109 Pkt.), Ib. Freundschaft Bröhlingen (100 Pkt.).

Neuenburg, 15. Juni. Ein gestern vormittag inhaftierter etwa 22jähriger Bizeuner, welcher zur Reinigung ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, ergriff auf dem Rücktransport zum Gefängnis die Flucht und nahm seinen Weg dem Brunnenweg, Schießhaus und dem neuen Weg in der Richtung der Wilhelmshöhe zu. Durch die rasch eingeleitete Verfolgung gelang es Landjäger Lang, den Flüchtigen im Gräbenhäger Walde einzuholen und ihn geschlossen ins Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern.

Neuenburg, 12. Juni. Die Zeit der hellen Nächte hat nunmehr mit dem Eintritt der immerwährenden Dämmerung wieder begonnen, die bis in das letzte Drittel des Juli hinein andauert. Innerhalb dieser Dämmerungsperiode erhebt sich nämlich die Sonne so hoch über dem Äquator, daß es eine eigentliche Nacht nicht gibt, sondern dafür nur eine tiefe Dämmerung besteht. Man kann dies jetzt allabendlich beobachten, wenn man nach dem Sonnenuntergang den westlichen Himmel betrachtet: dabei merkt man, wie die Dämmerung allmählich von der Stelle aus, wo die Sonne untergegangen ist, weiter nach Norden herandrückt. Noch gegen 10 Uhr abends ist es möglich, namentlich bei etwas bedecktem Himmel hoch im Nordwesten einen rötlichen Schein wahrzunehmen, der sich früh morgens dann wieder tief im Nordosten vor Sonnenaufgang zeigt.

Von der Nagold, 17. Juni. Wie schon bekannt, wird die Flößerei auf der Nagold bis 1909/10 aufgehoben. Der württ. Schwarzwaldverein, Bezirk Pfalzgrafenweiler, leistete sich nun gestrigen Sonntag den 16. Juni das seltene Vergnügen einer Floßpartie auf einer Strecke von etwa 6 Kilometer. Das Fahrzeug war ein aus riesigen Schwarzwaldtannen zusammengesetztes Holländerfloß.

Darmisches.

Schwellingen, 14. Juni. Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich, wie das „Schwey. Tagbl.“ zu berichten weiß, am Kavalleristtag: Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch hatte sich zur Teilnahme am Feste als einfacher Privatmann eingefunden und zu Fuß sich auf den Festplatz begeben. Ein biederer alter Kavallerist redete den Staatsmann dorten an, ob er auch den Feldzug mitgemacht

Schwermützig nickend beobachtete er Leutmann, als dieser ein kleines Photographum innig an die Lippen drückte.

„Das ist das Bild von Kapitän's Braut“, murmelte er in seiner Muttersprache; „ob sie wohl Yamataia ähnlich ist?“

Der Japaner Fuschimi hing mit unwandelbarer Treue an seinem Herrn; nicht leicht empfindet der stoische Bewohner Japans Enthusiasmus, doch einmal erweckt, vermischt sich dies Gefühl niemals. Es durchglüht fort und fort die Brust desselben und läßt sich durch nichts wieder zerstören. Ruhig und ohne nur mit der Wimper zu zucken, hätte sich Fuschimi für Kapitän Leutmann soltern lassen, denn er liebte ihn. Hasso hatte ihm das Leben gerettet, das vergaß der Japaner nicht bis zum letzten Atemzuge.

Von einem türkischen Panther war er im Walde überfallen und zu Boden gerissen worden; die mächtige Pranke des Raubtieres lag auf seiner Brust, sein letzter Augenblick schien gekommen und ein Aufschrei wildester verzweifelter Todesqual entrang sich den verzerrten Lippen.

Blötzlich schob sich lautlos ein Gewehr durch die dichten Büsche, ein Hahn knackte, ein Schuß rollte unter donnerähnlichem Echo durch den Wald, und laut aufschreiend stürzte die Bestie zu Boden, alle vier Pranken in die Luft streckend. Vor dem halbtoten Fuschimi aber stand Kapitän Leutmann, richtete ihn auf und begann die Wunde zu untersuchen, welche der Unglückliche an der Schulter

habe zc. und stellte endlich auch die Frage: „Und was sinn Ihr denn sunscht?“ Als der Staatsminister darauf antwortete: „Minister!“ meinte der alte Reiter: „So, so, au a schweres Handwerk!“

(Die Geschichte einer Brille in 21 Kapiteln) macht in den Breslauer Schulhäusern die Runde. Die Geschichte ist so: 1. Um Weihnachten bemerkte ein Lehrer, daß der Schüler Peter einer Brille bedarf. 2. Er schickt ihn zum Rektor. 3. Dieser fragt bei der Schulbehörde an, ob Peter wegen seiner Armut aus Mitteln der Armenverwaltung eine Brille erhalten könne. 4. Die Angelegenheit wird der Armenverwaltung überwiesen. 5. Diese stellt fest, daß Peters Vater hilfsbedürftig ist. 6. Sie veranlaßt aber den Rektor, anzufragen, ob Peters Vater nicht die Brille aus eigenen Mitteln beschaffen will. 7. Der Schularzt soll Peter untersuchen. 8. Peters Vater bittet um freie Lieferung der Brille. 9. Der Schularzt bescheinigt, daß Peter eine Brille braucht. 10. Die Armenverwaltung bittet den Rektor, den Kauf der Brille selbst beim Optiker vorzunehmen. 11. vorher aber durch den Schularzt die Nummer der Gläser und die Art des Gestelles bestimmen zu lassen. Wenn möglich, soll die Brille nicht mehr als eine Mark kosten. 12. Der Schularzt ist nicht in der Lage, optische Untersuchungen vorzunehmen, und schickt den Rektor zum Optiker. 13. Dieser fordert aber ärztliche Untersuchung, da die Angaben des Kindes über das Passen der Gläser nicht zuverlässig seien. 14. Er verweist Peter auf den naheliegenden Bezirksarzt. 15. Dieser stellt die Notwendigkeit der Brille fest, gibt aber keine Bescheinigung, da Peter den Freireichschein der Armenverwaltung vergessen hat. 16. Um einen solchen zu erhalten, geht Peter's Vater zum Bezirksvorsteher. 17. Dieser schickt ihn zu seinem Stellvertreter nach einem Formular. 18. Er füllt dieses aus. Peter versäumt dabei die Schule. 19. Der Bezirksvorsteher verweist nun auch formell richtig den Peter an den zuständigen Bezirksarzt. 20. Dieser schickt Peter zu einem befreundeten Augenarzt, da er selbst keine Instrumente besitzt. 21. Der Augenarzt stellte fest, daß Peter überhaupt keine Brille braucht. Also geschehen Anfang Mai 1907 zu Breslau in der Stadt.

Frau Loreley streift. Infolge des starken Automobilverkehrs am Rhein hat sie in dem Fremdenbuch eines Hotels zu St. Goar folgende „Bekanntmachung“ vom Stapel gelassen:

Ich sitz' auf meinem Felsen
Berräuchert und verdreht,
Und halte unterm Staubhut
Mein gold'nes Haar verdeckt.

Schon nimmt am Strom kein Ende
Das Stöhnen und Gefauch
Der Dampfer und Eisenbahnen,
Ihr Lärm, Ihr Stank und Reich.

Da nun die Autofere
Auch noch verdrängen den Rhein,
So stelle ich bis auf weitr's
Mein Rämmer und Singen ein.

davongetragen. Nur ein schwaches, dankbares Lächeln des Japaners, ein Haschen nach der Hand seines Retters, dann sank das bleiche Haupt zurück und tiefe Ohnmacht umfing ihn. Er erwachte erst wieder auf einem sauberen Ruhelager in einer japanischen Hütte; an seinem Lager saß ein Diakon aus der nächsten Missionsstation und erzählte, wie Kapitän Leutmann selbst Fuschimi hierhergebracht und für ihn geforgt hatte.

Hier solle er auch bleiben, bis er ganz genesen sei, so wollte es der Kapitän.

Kaum konnte Fuschimi wieder gehen, so suchte er Leutmann auf, küßte dankend dessen Hände und bat mit Tränen in den Augen, bei ihm bleiben zu dürfen, er wolle ihm treu dienen bis zum letzten Atemzuge. An Fuschimis Geist waren all diese Bilder noch einmal vorübergezogen, als er seinen Herrn beobachtete und er murmelte lautlos vor sich hin: Yamataia ging von mir und ich blieb allein, bis ich ihn fand. Nun weiß ich, weshalb ich noch auf der Welt bin, er soll glücklich werden und vielleicht kann ich dazu beitragen — er soll die Reichtümer haben, die meiner Geliebten gehörten. Er soll reich werden, als der Mikado selbst.

Langsam schritt Kapitän Leutmann weiter. Er hatte vierzehn Tage Urlaub genommen, um unter Fuschimis Führung das Wunderland Japan kennen zu lernen. Soeben hatte er ein Paket an Margot auf ein abgehendes Schiff gebracht, um es sicher befördert zu wissen. Das kleine Etui, worin auf meergrünem Samt eine brillantfunkelnde Chrysan-

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Hamburg, 16. Juni. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Dammtorbahnhof waren erschienen, beide Bürgermeister, der preussische Gesandte u. a. Der Kaiser begab sich unter den Hochrufen des Publikums im Automobil nach der St. Pauli-Landungsbrücke und schiffte sich auf der Hohenzollern ein. Um 10 Uhr hielt der Kaiser daselbst Gottesdienst ab.

Petersburg, 16. Juni. Von den 16 sozialdemokratischen Duma-Abgeordneten, deren Auslieferung Stolypin gefordert hatte, haben sich 7 der Verhaftung zu entziehen gewußt. In der vergangenen Nacht haben etwa 700 Verhaftungen stattgefunden. Die Garnison ist durch Kavallerie und Infanterie bedeutend verstärkt worden. Auf den Straßen sind zahlreiche Infanterietruppen postiert. Ein Erlaß des Stadthauptmanns verbietet die Veröffentlichung von Artikeln und Mitteilungen, die eine friedliche Stimmung gegen die Regierung erzeugen können und die Verteilung verbotener Schriften.

Petersburg, 16. Juni. (Telegr.) Durch einen kaiserlichen Uras an den Senat vom 16. Juni ordnete der Kaiser an, die Duma aufzulösen und neue Wahlen ab 14. September 1907 anzusetzen und als Zeitpunkt der Einberufung der Duma den 14. November 1907 festzusetzen. Außerdem wird heute ein kaiserliches Manifest und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht.

Petersburg, 16. Juni. Durch kaiserlichen Uras wird die Session des Reichsrats bis zum 19. November ds. Js. unterbrochen.

Petersburg, 16. Juni. In allen Teilen der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. An allen Mauereden sind das kaiserliche Manifest und das Auflösungsdekret angeschlagen. Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen durchziehen die Straßen.

Literarisches.

Die Weltgeschichte in mnemonischen Reimen (Gedächtniskunst) von Frhr. Friz v. Holzhausen. — Preis 50 J. — Verlag: L. Schwarz u. Cie., Berlin S. 14, Dresdenstraße 80.

Nichts wird schneller vergessen als Geschichtszahlen, Reime jedoch prägen sich dem Gedächtnis dauernd ein. — Jeder Zweizeiler des Werkes enthält nicht nur ein Ereignis von Wichtigkeit, sondern auch die entsprechende Jahreszahl, welche unbewußt mitgelernt wird. Die Konsonanten (Witlauter) im Anfang der zweiten Reimzeilen haben nämlich einen bestimmten, auf mnemonischer Grundlage beruhenden, leicht zu behaltenden Zifferwert und ergeben die fragliche Zahl. — Diese infolge ihrer Einfachheit geradezu genial zu nennende Methode macht das Vergessen der Jahreszahlen und Ereignisse der Geschichte zur Unmöglichkeit. Lehrenden und Lernenden, sowie jedem Gebildeten ist das interessante, mit liebevollem Fleiß gearbeitete Werkchen als wertvoll und in seiner Art einzig dastehend zu empfehlen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends).

themenbroche lag, war begleitet von innigen sehnsüchtigen Liebesworten an Margot.

„Ein Gruß, mein Liebling, aus dem Wunderlande Japan. Du hast Dir eine solche Blume gewünscht und meine Sehnsucht eilt mit ihr zu Dir — könnte ich sie selbst zu Deinen Füßen niederlegen.“

Armer Hasso! Als Frau von Martin das überseeische Paket vorsichtig beiseite und nur die Brosche an sich genommen, trat ihr Gemahl ein und fragte voll eifersüchtiger Unruhe, von wem das seltene Schmuckstück komme.

„Ein verspätetes Hochzeitsgeschenk, lieber Erich“, lächelte die schöne Frau seelenruhig, „es kommt von Papas Schwester, der Majorin Leutmann.“

Noch am selben Abend funkelte die japanische Brosche an dem blauen Samtkleide der Generalin, die neben ihrem Gemahl im Theater saß.

Hinter ihrem Stuhle standen die jüngsten Offiziere, die Trabanten der Sonne, und wagten die schöne Kommandeuse anzubeten, natürlich in geziemender Beachtung des Othello-Gemahls.

— Fortsetzung folgt. —

(Unsauber gewordene weiße Strohhüte) werden mit Zitronensaft abgerieben und eine Weile in einen dunklen Schrank gelegt; hierauf nimmt man pulverisierten Schwefel und reibt mit demselben tüchtig das Strohgewebe mit einem Flanellstückchen ab. Nach dem Abwischen des Schwefelpulvers erscheinen die Strohhüte wieder wie neu.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg. Bekanntmachung, betreffend den Fuhrwerksverkehr.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift, wonach sämtliche auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen verkehrenden Fuhrwerke während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten haben, wird in Erinnerung gebracht.

Den 14. Juni 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

R. Forstamt Wildbad. Wegbau-Akkord.

Die Korrektur und Chaussierung eines Teils des Pfeifferswegs (von der Einmündung des neuen Linienwegs bis zur Raßfittelschwente) wird im Wege des schriftlichen Abstreichs vergeben.

Ueberschlagssumme 1400 M. Plan und Ueberschlag können jeden Vormittag auf der Forstamtskanzlei eingesehen werden. Die schriftlichen Gebote sind bis

Mittwoch, den 26. Juni, vormittags 9 Uhr

beim Forstamt einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet, der die Liebhaber anwohnen können. Der Weg ist profiliert.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 11. Mai 1907 eingetragen:

Die Eheleute **Karl Ernst Günthner**, Schreiner, und **Wilhelmine Elise**, geb. Treiber, in Sprollenhaus, Gemeinde Wildbad, haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 6. Mai 1907 vereinbart, daß für ihre am 30. November 1906 in Wildbad geschlossene Ehe das Güterrecht der Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426 ff. B. G. B. Platz greifen soll unter Ausschluß jeglicher Zugewinnung und Verwaltung des Mannes am Frauenvermögen.

Den 13. Juni 1907.

Oberamtsrichter
Doderer.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 3. Juni 1907 eingetragen:

Die Eheleute **Rudolf Burghardt** und **Pauline**, geb. Bäcker, in Bieselsberg, haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 9. Mai 1907 vereinbart, daß für ihre am 20. Mai 1907 zu schließende Ehe das Güterrecht der Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426 ff. B. G. B. Platz greifen und daß die Rechtsvermutung des § 1429 B. G. B. ausgeschlossen sein soll, soweit das Stammvermögen der Frau in Frage steht.

Den 13. Juni 1907.

Oberamtsrichter
Doderer.

In der Privatklage

des **Gottlieb Müller**, Bauführers in Ludwigsburg-Eglosheim, Privatklägers, gegen **Wilhelm Friedrich Dürr**, Zimmermeister in Schömburg, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Kgl. Schöffengericht zu Neuenbürg am 7. Juni 1907 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Beleidigung i. S. des § 185 St. G. B. zu der

Geldstrafe von fünfundzwanzig Mark,

im Fall der Uneinbringlichkeit zu der Gefängnisstrafe von fünf Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen einer Woche nach Eintritt der Rechtskraft desselben durch einmaliges Einrücken im „Enztaler“ auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Neuenbürg, den 15. Juni 1907.

Sekretär **Möhringer**,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Dieses Urteil veröffentlicht der klägerische Vertreter:
Rechtsanwalt **Schlebach**.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meeh.

R. Forstamt Langenbrand. Wegbau-Akkord.

Am Samstag, 22. Juni,
vormittags 9 Uhr

wird auf der Forstamtskanzlei die Erbreiterung einer 800 m langen Wegstrecke Abtlg. II 7 Reitweg im mündlichen Absreich vergeben.

Forstamt Neuenbürg. Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag, 20. Juni kommt das Heugras der herrschaftlichen Wiesen im Eyachtal zum Verkauf.

Zusammenkunft: für die Wiesen des oberen Tals **vormittags 9 Uhr** am Trösbachhof, für die unteren Wiesen und diejenige gegenüber dem Bahnhof Notenbach um **1/11 Uhr** an der Kaiserhütte.

Einige Kistenmacher,

verheiratet, für dauernde Arbeit bei guten Akkordlöhnen gesucht von

Gebr. Schwarzkopf
Nordheim b. Heilbronn.

Pforzheim.

Auf 1. Juli wird ein jüngeres

Mädchen

angenommen. Gute Behandlung und Anleitung in allen häuslichen Arbeiten wird zugesichert.

Theodor Krieg, Juwelier,
Bleichstr. 16.

Sämtliche Schulbücher

und

Schulschreibhefte,

sowie das nach dem neuen Normal-Lehrplan für die Raumlehre vorgeschriebene

Geometrieheft

(gelesen u. empfohlen von dem Hrn. Bezirksschulinspektor) sind zu haben und erbittet sich gest. Bestellungen.

C. Meeh.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Montag, den 17. Juni ds. Jb.
abends 8 Uhr

==== Versammlung ====

im Lokal (Eintracht.)

Tages-Ordnung:

Besprechung über einen Antrag der Handwerkskammer über den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung (kleiner Befähigungsnachweis).

Anträge zur Tagesordnung zu dem am 31. August stattfindenden Verbandstag in Badnang.

Gauversammlung des nördlichen Schwarzwaldgaus in Freudenstadt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Herrenalb.

Arbeitsvergebung.

Zum Wohnhausneubau des Hrn. **Friedrich Kull** in Herrenalb sind die

Maurer-, Zimmerer-, Gipser-, Fläschner-, Schreiner-, Schlosser-, Schmied-, Glaser- u. Anstrich-Arbeiten zu vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom 15. ds. Mts. auf meinem Bureau zur Einsicht auf.

Schriftliche Angebote sind längstens bis

Dienstag, den 18. Juni ds. Jb., abends 6 Uhr

an Unterzeichneten einzureichen.

Stadtbaumeister **Schnaitmann.**

<p>Formulare aller Art</p> <p>Rechnungen</p> <p>Briefbogen mit Firma</p> <p>Wechsel u. Quittungen</p> <p>Geschäfts-Couverts</p> <p>Mitteilungen</p> <p>Plakate</p>	<p>Programme</p> <p>Visite-</p> <p>Empfehlungs-</p> <p>Verlobungs-</p> <p>Hochzeits-</p> <p>Trauer-</p> <p>Grabreden etc. etc.</p>
---	---

Karten

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

● ● **Druck-Arbeiten** ● ●

liefert billigst

C. MEEH

○○○○ Buchdruckerei, Neuenbürg. ○○○○

Darlehenskassen-Verein Grunbach.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz auf 31. Dezember 1906.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	5 247.50 M.	Guthaben der Inhaber laufender Rechnung	19 490.— M.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	22 652.93 "	Anlehen	6 040.— "
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	20 056.— "	Sparkasteneinzahlungen	29 526.— "
Darlehen	12 921.79 "	Geschäftsguthaben der Mitglieder	4 353.36 "
Wert des Mobiliars	40.— "	Reservefond des Vorj. 1007.77 M.	
Sonstiges	74.35 "	Hierzu Reingewinn des Vorj. 251.27 M.	
	60 992.57 M.	Feuer be-	
Davon ab Passiva	60 534.52 "	schlossene	
ergibt sich für heuer ein Gewinn	458.05 M.	Dividende 193.88 "	117.39 "
			1 125.16 "
			60 534.52 M.

Mitgliederzahl: am 31. Dezember 1906 . . . 58
Ausgetreten im Jahre 1906 4
Eingetreten " " " 7

J. B.

Vereinsvorsteher: **Schullehrer Gehring.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.